

Demenzsensible Architektur

Planen und Gestalten für alle Sinne

Birgit Dietz

2018, 247 S., 313 Abb., Softcover

Fraunhofer IRB Verlag

ISBN 978-3-7388-0032-6

Auch wenn der Titel des Buches den Schwerpunkt auf ältere Menschen mit kognitiven Einschränkungen legt, so liegt der Fokus des Buches selbst doch auf der passenden Gestaltung institutionalisierter Lebensräume älterer Menschen überhaupt, wobei die mit Demenz verbundenen Anforderungen an eine menschengerechten Architektur ihre paradigmatische Bedeutung erweisen. Das Buch richtet sich an eine multiprofessionelle Leserschaft. So können z. B. sowohl Architekten wie Pflegekräfte und andere therapeutische Berufe vielfältige Kenntnisse über die Gestaltung von Wohnbereichen für Menschen mit Einschränkungen jeglicher Art erwerben. Das Buch erfüllt die Funktion eines Lehrbuches und vermittelt, was man zusammenfassend einen klinischen Blick für die Person – Umwelt-Interaktion nennen kann. Durch zahlreiche anschauliche (das Buch verfügt über 300 farbige Abbildungen) Beispiele wird der Leser darin angeleitet, das Verhalten von Menschen in institutionalisierten Umwelten nicht nur von der Person und seiner Biographie her zu verstehen, sondern nach den konkreten situativen Aspekten der räumlichen Umwelt zu schauen und deren Relevanz mit in das Verstehen einzubeziehen. Orientierungslosigkeit ist beispielsweise nicht nur eine Frage der kognitiven Fähigkeiten und der gelernten Codes, sondern eine Funktion von Sichtbarkeit, Erkennbarkeit und Verstehbarkeit von Schildern und anderen »Landmarken«.

Dass die Autorin auch als Dozentin tätig ist, schlägt sich in der gelungenen didaktischen Gestaltung des Buches nieder, die den Leser an vielen Stellen einlädt, sich an eigenes Erleben zu erinnern (z. B. schlechte Beschilderung in Gebäuden) bzw. bestimmte Experimente (z. B. Simulation von Einschränkungen des Sehvermögens) nachzuvollziehen.

Das Buch ist systematisch aufgebaut. Nach einer Einleitung und allgemeinen Hinführung (Einschränkungen im Alter) behandelt Kapitel 3 die Unterstützungsmöglichkeiten im Bereich des Gedächtnisses, Kapitel 4 die Unterstützung aller Sinnesfunktionen. Hier wird sogar auf die sonst im Zusammenhang mit Architektur ignorierten Geruchs- und den oft unterschätzten haptische Sinn eingegangen.

Exemplarisch für den ebenfalls stringenten Aufbau der Unterkapitel, sei Kapitel 4.1. über die Möglichkeiten der baulichen »Unterstützung im Bereich des Sehens-optische Wahrnehmung« ausführlicher besprochen.

Bereits in der ressourcenorientierten Überschrift wird die programmatische Haltung der Autorin deutlich. Es gehen primäre nicht um die isolierte Betrachtung von Einschränkungen des Sehvermögens und deren Kompensation, sondern um das Leben in und mit von natürlichen oder künstlichen Licht beleuchteten Räumen. Entsprechend der ICF-Programmatik ist gutes oder schlechtes Sehen nicht nur eine Funktion allein der Person und seiner noch verbliebenen Sinnesphysiologie, sondern eine Funktion der Interaktion von Person und Umwelt. Sehen alleine ist nicht der einzige Lebensbereich, in dem sich die Wirkung von Licht niederschlägt. Überhaupt: Was ist denn Licht eigentlich?

Auf sehr anschauliche Weise wird der Leser über die physikalischen Grundlagen des Lichts mit den Bedingungen des Sehens und der Wirkung von Licht vertraut gemacht. Dabei werden Physiologie und Pathophysiologie eng mit den Eigenschaften des Lichts und dessen Interaktion mit der farbigen Umwelt und unterschiedlichen Oberflächen (Reflektion) in Zusammenhang gebracht. Sehr wohltuend nimmt sich aus, dass die Autorin mit angemessener Zurückhaltung Modethemen wie `Lichttherapie` und circadiane Lichtsteuerung` behandelt. Denn hat man sich zuvor durch die vielen anderen Zusammenhänge von Licht- und Farbwirkungen, von Schattenbildung, Blendeffekten und Spiegelungen hindurchgearbeitet, wächst die Skepsis vor einfachen Lösungen wie »blau beruhigt« und »rot regt an«.

Im Kapitel 5 werden quasi quer zu den bisherigen Ausführungen zahlreiche Praxisbeispiele gestalterischer Aufgaben in unterschiedlichen Settings diskutiert. Hier zeigt sich erneut die didaktische Stärke der Autorin, die keine Rezepte oder fertige Lösungen vorschlägt, sondern eindringlich darauf hinweist, was im Einzelnen jeweils zu bedenken ist. Und zu bedenken gibt es wahrlich sehr viel. Der Leser möge sich beispielsweise fragen, wie ein Zugang zu Toilettenräumen/WC optimal für das Fähigkeitsprofil von älteren Menschen mit kognitiven, motorischen und visuellen Einschränkungen gestaltet werden kann, um ein Gespür für die zahlreichen Zielkonflikte zu bekommen, die gelöst werden müssen.

Mit der Diskussion weiterer Herausforderungen der Umweltgestaltung endet das Buch mit dem 6. Kapitel Ausblick. Hier ergeben sich zahlreiche Anknüpfungspunkte für einen multiprofessionellen Diskurs. Für diesen werden in diesem Buch von Brigit Dietz die Grundlagen gelegt. Wer mit Sachverstand mitreden will, komm daran nicht vorbei. Zuletzt: Trotz 49 Euro stehen Preis und Gewinn des Buches in einem sehr guten Verhältnis.

Dipl. Päd. Otto Inhester (Wissenschaftlicher Mitarbeiter) Dialog- und Transferzentrum
Demenz (DZD), Fakultät für Gesundheit Universität Witten/Herdecke

Rezension erschienen in Der Bausachverständige 1/2019